Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint: wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig. Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Siebunddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 67.

Fernsprecher 35.

Preis pro Quartal 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfg. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 M. 18 Pf. an.

Nr. 1. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | Namslau, Sonnabend den 4. Januar | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | **1908.**

Politische Jahresrundschau.

Ein politischer Rückblick auf das Jahr 1907 bleibt für uns Deutsche zunächst an der erlauchten Person unseres allverehrten Kaisers Wilhelm haften. In unermüdlicher Arbeitskraft kommt er den so mancherlei Verpflichtungen seines hohen Herrscheramtes nach, immerdar ist er bemüht um die Förderung der Wohlfahrt des deutschen Reiches und Volkes, wozu vor allem die erfolgreichen Bestrebungen des Kaisers gehören, Deutschland und weiter Europa die so kostbaren Segnungen des Friedens zu erhalten. Diesem Zwecke galten vornehmlich die Zusammenkünfte, welche der Kaiser kurz hintereinander mit dem König von England in Schloß Wilhelmshöhe und mit dem Zaren Nikolaus von Rußland in Swinemünde hatte. Auch im abgelaufenen Jahre führten größere Reisen den Kaiser wiederholt über die Reichsgrenzen hinaus. So unternahm er abermals seine gewohnte alljommerliche Erholungsfahrt nach Norwegen; unmittelbar vorher hatte er in Begleitung der Kaiserin und des Prinzen Adalbert, seines dritten Sohnes, der dänischen Königsfamilie in Kopenhagen einen mehrtägigen Besuch abgestattet, welcher als ein erneutes Zeichen der eingeleiteten besseren Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Kopenhagen registriert werden durfte. Im Spätherbst folgte dann eine gemeinschaftliche Reise des Kaiserpaares nach England nach, bei welcher die Majestäten eine Woche die Gäste des englischen Königspaares waren. Diese jüngste Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Könige Eduard, seinem Oheim, hat zweifellos der im Zuge befindlichen Wiederherstellung der alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und England wesentliche Dienste geleistet, welche Ueberzeugung durch die geradezu begeisterte Aufnahme Kaiser Wilhelms jenseits des Kanals seitens der ganzen Bevölkerung nur eine Verstärkung erfahren konnte. Im Anschluße an den Besuch am verwandten Londoner Hofe nahm der Kaiser noch einen längeren Aufenthalt im Schloß Highcliffe an der Südostküste Englands, um hierdurch die Nachwirkungen eines Halskatarrhs zu beseitigen, von welchem er noch vor der Abreise nach England befallen worden war; erfreulicherweise zeigte der Aufenthalt in Highcliffe vollständig den erhofften Erfolg. — Die Kaiserin erlitt während ihrer Sommervilleggiatur in Schloß Wilhelmshöhe durch Ausgleiten eine Sehnenzerrung am linken Fuße, doch verheilte die Verletzung ohne bleibende Nachteile. — Freudige Teilnahme in den weitesten Schichten der deutschen Nation rief die Geburt eines zweiten Sohnes des kronprinzlichen Paares des Reichs und von Preußen hervor: der jüngste Sprosse des Hohenzollernstammes erhielt in der Taufe, bei welcher Prinz-Regent Luitpold von Bayern vertreten durch den Thronfolger Prinzen Ludwig, Hauptpate war, den Namen Louis Ferdinand. — Aus der Reihe der deutschen Bundesfürsten wurde Großherzog Friedrich I. von Baden, einer der verdienten Mitbegründer des neuen Reiches, durch den Tod abberufen, ihm folgte auf dem Throne sein Sohn Friedrich II. nach. — Auch die verwitwete Königin Karola von Sachsen, die hinterlassene Gemahlin König Alberts, mußte der Zeitlichkeit ihren Tribut zollen.

Unter den politischen Ereignissen, welche das Jahr 1907 für Deutschland zeitigte, waren die infolge der Auflösung des alten Reichstages am 13. Dezember 1906 notwendig gewordenen allgemeinen Neuwahlen zum Reichstage wohl der wichtigste Vorgang. Die Hauptwahlen fanden am 25. Januar statt, die zahlreichen Stichwahlen werden im Februar vollzogen. Das Gesamtresultat der Wahlschlacht bestand in der Zertrümmerung der bisherigen unfruchtbaren Mehrheit, die sich aus dem Zentrum, den Sozialdemokraten, den Polen und Welfen zusammengesetzt hatte, und in der Bildung einer die Parteien der Rechten, die gemäßigten Liberalen und die drei Gruppen des Linksliberalismus umfassenden regierungsfreundlichen konservativ-liberalen Mehrheit, des sogenannten Blocks. Der Reichstagsbeschluß wegen Errichtung eines selbständigen Reichskolonialamtes, der gegen die Stimme der klerikal-sozialdemokratisch-polnischen Opposition gefaßt wurde, stellte die erste Probe für die Lebensfähigkeit des „Blocks" dar, trotzdem haben aber bis zurzeit die Zweifel an einem längeren kräftigen Zusammenhalt der Blockparteien nicht aufgehört, zumal es unter ihnen nicht an mancherlei Dissonanzen fehlt: sie drohten sogar vor den parlamentarischen Weihnachtsferien eine ernste Krisis herbeizuführen, da der Reichskanzler Fürst Bülow Rücktrittsabsichten äußerte, falls der „Block" nicht einiger auftrete. Doch wurde diese kritische Situation rasch wieder überwunden, und es steht zu erwarten, daß über die wichtigeren gesetzgeberischen Beratungsstoffe der am 22. November begonnenen weiteren Sitzungsperiode des Reichstages, hauptsächlich über das Reichsvereinsgesetz und die Börsengesetznovelle, eine schließliche Verständigung zwischen den Blockparteien und der Regierung erzielt wird.

In den höheren Reichsbeamtenposten und im preußischen Staatsministerium erfolgten mehrfache Personalveränderungen. Es traten von ihren Posten zurück der sehr verdiente Staatssekretär des Reichsamtes des Inneren, Graf Posadowsky, der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Tschirschky, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der betagte Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, und der preußische Kultusminister Dr. v. Studt. Das erledigte Ressort des Reichsamtes des Inneren übernahm der bisherige Minister des Inneren v. Bethmann-Hollweg, unter gleichzeitiger Ernennung zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, neuer Staatssekretär des Aeußeren wurde der deutsche Botschafter in Petersburg, v. Schön, und als Nachfolger des Herrn v. Studt zog der bisherige Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium, Dr. Holle, in das Kultusministerium ein. Minister des Inneren anstelle v. Bethmann-Hollweg wurde v. Moltke, zuletzt Oberpräsident in Königsberg. Denn in den Ruhestand getretenen Fürsten zu Hohenlohe folgte auf dem Straßburger Statthalterposten der seitherige deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, nach, und letzteren wiederum ersetzte Frhr. v. Tschirschky, der gewesene Leiter des Auswärtigen Amtes. Ferner wurde der bisherige „stellvertretende" Direktor der Kolonialabteilung, Dernburg, zum Staatssekretär des neugeschaffenen Reichskolonialamtes ernannt.

Die seit dem Tode des Prinz-Regenten Albrecht schwebende braunschweigische Regentschaftsfrage fand ihre Lösung dadurch, daß der braunschweigische Landtag einhellig den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum neuen Regenten wählte. — Der preußische Landtag trat am 26. November zu seiner neuen Session zusammen, deren wichtigsten Beratungsgegenstand die Enteignungsvorlage betreffs der Provinzen Posen und Westpreußen bildet. Die Aussichten dieser Vorlage sind allerdings noch nicht ganz geklärt, doch nimmt man an, daß sie schließlich auf Grund des zwischen der Regierung und den Konservativen unter Zustimmung der Freikonservativen und der Nationalliberalen vereinbarten vorläufigen Kompromisses schließlich noch unter Dach und Fach kommen wird. — Landtagsneuwahlen fanden u. a. in Bayern und Sachsen statt; der neugewählte sächsische Landtag sieht sich vor eine bedeutsame Entscheidung gestellt, dejenige in der Frage der Landtagsreform. — Am 1. Mai trat eine einschneidende Aenderung im deutschen Eisenbahnwesen in Kraft, die zwischen den Staatsbahnverwaltungen der größeren Einzelstaaten vereinbarte Personentarifreform, sie hat sich allerdings noch nicht in dem wünschenswerten Maße beim reisenden Publikum allgemein beliebt gemacht. — Eine schwere Bergwerkskatastrophe ereignete sich im deutschen Westen durch eine Explosion, deren Schauplatz die Grube Reeden war; zahlreiche wackere Bergleute fielen ihr zum Opfer. — Von berühmten und angesehenen Deutschen alugen mit Tode ab der große Chirurg Professor von Bergmann in Berlin, der als Aesthetiker hervorragende Universitätslehrer Kuno Fischer in Heidelberg und der ehemalige Reichstagsabgeordnete v. Kardorff, der langjährige Führer der Reichspartei im Reichstage. — Der langwierige Eingeborenenkrieg in Deutsch-Südwestafrika wurde durch die Vernichtung oder Zersprengung der letzten größeren Banden der aufständischen Hottentotten beendigt. Ihr letzter Führer, der gefährliche Morenga, fiel im Kampfe mit einer ihn verfolgenden englischen Polizeitruppe.

Oesterreich-Ungarn stand im Jahre 1907 wieder einmal im Zeichen der Ausgleichsverhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Reichshälften. Nach ungemein schwierigen Verhandlungen, die wiederholt zu scheitern drohten,

---

Der Glückshort.

Roman von H. von Klipphausen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Beste Frau Lamin, haben Sie — haben Sie Geld erhalten?"

„Lassen Sie das, meine Beste", wehrte die Wirtin finster ab, „es braucht Sie nicht zu kümmern, was ich mit Ihrem Manne ausmache. Er hat mich heute empörend behandelt, und ich wies ihn vorhin ebenfalls die Tür."

Hedwig zuckte zusammen und nahm seufzend Platz, während die geschäftige Frau ihr Strickzeug sowie einige schöne Aepfel holte, die sie ihr freundlich anbot.

„Ach ja, so geht's mir einmal im Leben", seufzte sie pathetisch, „ich möchte nicht in Ihrer Lage sein, meine Liebe, denn wenn man sich eben auch nur mühsam durchschlägt, so ist es doch wenigstens sicher und ehrlich. Aber solch Komödiantenleben wird immer über die Achseln angesehen."

Ein Weilchen blieb Hedwig still gelassen und hörte dem Geschwätz der gutmütigen Alten zu, dann aber erhob sie sich und sagte halb zaghaft:

„Meine liebe Frau Lamin, ich habe noch ein großes Anliegen an Ihre Güte, da Sie solch Anteil an mir nehmen; zürnen Sie mir aber nur ja nicht!"

„Nur heraus mit der Sprache, kleine Frau, solchen Angaben wie den Ihrigen kann man nicht böse sein."

Hedwig lächelte schwach; es war lange, lange her, daß man ihr Komplimente gesagt, und derjenige, von welchem sie dieselben am liebsten gehört hatte, vergaß sie längst.

„Nun denn, Frau Lamin, ich habe hier einen Brief, den ich so gern befördert wissen möchte; er ist im Hotel abzugeben."

„Uh", die neugierigen Augen der Frau hatten sagleich die Adresse gelesen: Frau Gräfin Freienberg; ein Gefühl der Ehrerbietung, welches der Franzose ja stets vor dem Höhergestellten empfindet regte sich auch in ihr und sie betrachtete die bleiche Meterin plötzlich mit ganz andern Augen. Welche vornehme Bekannte oder etwa gar Verwandte mußte sie doch besitzen.

„Ah, sicherlich, Madame, ich will gleich morgen früh selbst das Schreiben besorgen, damit es auch ganz gewiß richtig abgegeben wird. Seien Sie ganz ruhig, ich werde Ihnen Nachricht geben, sobald ich dort war. Wohl eine — Bekannte von Madame?"

„Nein", gab Hedwig befangen zurück, und heiße Röte färbte die bleichen Wangen. „Aber nun muß ich hinüber, mein Mann kommt jedenfalls gleich nach Hause und —"

„Hm, damit wird's wohl noch gute Wege haben", entgegnete die Lamin spöttisch; aber Madame, ich freute mich recht sehr über diesen nachbarlichen Besuch und hoffe, Sie kommen bald einmal wieder zu mir."

„Ich denke, wir werden wohl nicht allzu lange mehr in Nizza bleiben, aber, Frau Lamin, ich bin Ihnen so dankbar für Ihre Güte und werde nie vergessen, daß Sie in meinen trüben Tagen ein gutes Wort gesprochen haben. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, armes Kind, schlafen Sie wohl!"

Eine Viertelstunde später polterten abermals schwere Tritte die Treppe zur Morandschen Wohnung hinauf, doch es war nicht der Künstler selbst sondern ein gewöhnlicher Mann mit einer beschildeten Mütze; Hedwig öffnete ihm, totenbleich, denn sie ahnte ein neues Unglück.

„Sind Sie Madame Morand?" fragte der Ankommende, mit den Fingern an seine Kopfbedeckung fassend.

„Ja, was wollen Sie von mir zu dieser Zeit?"

„Ich bin von Herrn Morand geschickt worden; der kommt heut nicht nach Hause, und ich soll nur das Paket hier abgeben."

„Wo haben Sie meinen — Herrn Morand getroffen?"

„Je nun, 's ist wohl besser, ich sage Ihnen gar nichts von all dem Aerger, wie mir befohlen worden. Sie werden alles noch eher erfahren, als Ihnen lieb ist und — aber da ist das Paket, leben Sie wohl — oder wollten Sie mir vielleicht —"

Die junge Frau langte mechanisch in die Tasche, um ein Trinkgeld herauszunehmen, worauf der Mann sich schmunzelnd entfernte. Als sie dann hastig in das Zimmer zurückkehrte, vermochten die zitternden Finger kaum die Schnur des Pakets zu lösen; was konnte es enthalten?

Und endlich fiel die letzte Umhüllung, der Dolch lag vor ihr! Sie schrie durchdringend auf und sank dann, ihr Antlitz verhüllend, wie gebrochen zu Boden. Das Heiligtum ihrer Familie, der Talisman des Glücks, den sie einst frevelnd sich angeeignet und der ihr doch keinen Segen gebracht hatte, den hatte ihr Gatte hervorgekramt und sandte ihn kalt zurück, ohne ein Wort der Erklärung, der Entschuldigung. Die blauen, schönen Augen stammten, ein Gefühl tiefster Empörung quoll in ihrer Brust empor, und dann sprang sie auf.

„O wie erbarmungslos, wie lieblos!" keuchte sie außer sich. „Nein, er kann mich nicht lieben, sonst hätte er mich nie so achtlos behandelt. Ich bin ihm nur noch ein Fessel, und damals schwor er, nicht leben zu können ohne mich. Wo mag er heute sein? Ob die Lermanoff ihn einfangen will? Aber nein, er wird am Spieltisch sitzen und mit andern spielen und wetten, bis alles fort ist. O Mutter, Mutter, kannst Du Deinem Kinde nicht vergeben, kannst Du es nicht einmal noch aus Herz nehmen und trösten in all dem Herzeleid? Ja, ich habe gefehlt, aber die Strafe ist auch grausam, furchtbar!"

Mechanisch griff sie nach der Waffe und drückte sich die haarscharfe Spitze ans Herz. „Ein Stoß — und es ist vorbei — ach wie verlockend! Aber nein, mein Kind braucht mich, und Gott der Herr verbietet dem Menschen, sein Leben selbst zu enden. Geduld, Hedwig, vielleicht ist der Tod einmal gnädig, und holt Dich heim! O, wie herrlich wird die letzte Stunde sein!"

Glänzenden Auges nahm sie den Dolch und legte ihn sorgsam zurück an den Platz, wo er bisher gelegen hatte, verborgen vor dem Tageslicht und Menschenaugen.

* * *

Graf und Gräfin Freienberg waren erst vor zwei Tagen auf der Durchreise in Nizza eingetroffen; ersterer hatte seinen Schlaganfall doch nicht so recht überwinden können und deshalb zwei Jahre später den Abschied als Regierungspräsident genommen, um durch längeren Aufenthalt seine mitgenommene Gesundheit wieder zu stärken. Der Arzt predigte stets absolute Ruhe, keine Aufregung, und dennoch konnte der Patient noch immer nicht jenen Schlag überwinden, der ihn damals betroffen hatte, soviel er sich auch den Anschein gab, den Raub des Dolches vergessen zu haben. Die Familientradition wurzelte tief in seinem Gemüt, daß, wenn die kostbare Waffe verloren gehe, es auch mit dem Glück der Familie aus sei.

Die Gräfin litt unbeschreiblich unter diesem Zustand ihres Gatten, obwohl sie zu

kam endlich der neue Ausgleich zustande, der alsdann von den beiderseitigen Parlamenten verhältnismäßig rasch genehmigt wurde. In Österreich fanden im Frühjahr zum ersten Male die Reichsratswahlen auf Grund des „neuen Wahlgesetzes statt, dessen Kernpunkt eine erhebliche Erweiterung und Verallgemeinerung des Wahlrechtes bildete. Die Neuwahlen hatten denn auch eine förmliche Zertrümmerung eines Teiles der bisherigen alten Parteien, hauptsächlich der deutschen Parteien der liberalen Richtung, aber auch der Jungtschechenpartei, zur Folge. Einerseits schwollen die christlich-soziale, anderseits die sozialdemokratische Partei im neuen Abgeordnetenhause stark an, doch fehlt es in der österreichischen Volksvertretung an einer wirklich homogenen Mehrheit. Die wichtigste Frucht der bisherigen Beratungen des neuen österreichischen Abgeordnetenhauses ist die schon erwähnte Genehmigung der Ausgleichsvorlagen. Der Wahlsieg der Christlich-Sozialen hatte übrigens eine Umbildung des Kabinetts Beck zur Folge, durch welche das christlich-soziale Element in die Regierung hineingelangte. Während in Cisleithanien der leidige Nationalitätenhader weniger hervortrat, als in den letzten Jahren, befehdeten sich in Ungarn Magyaren und Kroaten aufs heftigste; im ungarischen Abgeordnetenhause führte die kroatische Obstruktion zu furchtbaren Skandalszenen, der renitente kroatische Landtag in Agram wurde sogar aufgelöst. — Der greise Kaiser Franz Josef war im Herbst infolge einer Erkältung längere Zeit unpäßlich, er hat sich jetzt aber wieder erholt. — In Gmunden in Oberösterreich starb die greise Ex-Königin Marie von Hannover. — Für Italien zeitigte das Jahr 1907 keine Ereignisse von besonders hervorragender Wichtigkeit. König Viktor Emanuel stattete dem Hofe von Athen einen Besuch ab, er selbst empfing in Gaeta den Besuch des Königs von England. Die unveränderte Fortdauer des Bündnisses Italiens mit den beiden mitteleuropäischen Kaisermächten wurde durch die Zusammenkunft des italienischen Ministers des Aeußeren Tittoni mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Rapallo und ferner durch die Begegnung Tittonis mit dem österreichisch-ungarischen Minister Freiherrn von Aehrenthal in Desio, sowie durch den nachgefolgten Besuch Tittonis bei Herrn von Aehrenthal auf dem Semmering und schließlich durch den Empfang des italienischen Ministers seitens des Kaisers Franz Josef in Schönbrunn erneut illustriert. — Der Sensationsprozeß gegen den verschiedener Unterschlagungen in seinem früheren Amte beschuldigten ehemaligen Unterrichtsminister Nasi vor dem Staatsgerichtshofe zu Rom währt trotz schon wochenlanger Dauer noch immer fort. — Frankreich wurde im Laufe des Jahres 1907 durch eine ziemlich ernste soziale Erscheinung einigermaßen beunruhigt, durch die umfassende Winzerbewegung im Süden des Landes, welche erhebliche militärische Gegenmaßregeln der Regierung hervorrief; die regierungsseitig unglücklich eingeleitete Hilfsaktion beseitigte aber die Unzufriedenheit der Winzer wieder. Die französische Marine mußte durch die Explosion, welche das Panzerschiff „Jena" in Toulon demolierte und mehreren Offizieren sowie zahlreichen Mannschaften seiner Besatzung das Leben kostete, eine schwere Katastrophe verzeichnen. In seiner auswärtigen Politik hat sich Frankreich abermals endlich in Marokko engagiert. Da die französische Regierung keine ausreichende Genugtuung von der marokkanischen Regierung wegen der Ermordung des Arztes Dr. Mauchamp in Marrakesch erhalten konnte, verfügte sie die Besetzung des Ortes und des Distriktes Uschda im östlichen Marokko durch eine Truppenabteilung. Eine zweite größere militärische Expedition der Franzosen nach Marokko wurde durch die Ermordung einer Anzahl Europäer in der Hafenstadt Casablanca veranlaßt. Französische Kriegsschiffe bombardierten die Stadt, welche dann von einem französischen Landungskorps unter General Drude besetzt wurde. Dasselbe schlug in einer Reihe von Gefechten die Angriffe der marokkanischen Stämme in der Umgebung zurück; schließlich ist in und um Casablanca eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Dafür müssen sich die Franzosen noch immer mit den wilden Bergstämmen im östlichen Marokko herumschlagen, Friedensverhandlungen mit denselben haben noch zu keinem Ziel geführt. — England konnte gleich Italien besonders wichtige Ereignisse weder in seiner inneren noch in seiner auswärtigen Politik verzeichnen. König Eduard hatte mit einer Reihe von anderen Staatsoberhäuptern Begegnungen, mit dem Könige Alfonso in Cartagena, mit dem Könige Viktor Emanuel in Gaeta, mit dem Kaiser Franz Josef in Ischl und mit Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe und dann wieder in London. — Das wichtigste Jahresereignis für Rußland waren die Wahlen zur dritten Reichsduma, sie ergaben eine für die Regierung im allgemeinen günstige politische Zusammensetzung des neuen Parlaments. Eine anhaltende Besserung der inneren Lage des Zarenreiches läßt sich aber noch immer nicht erkennen, denn die politischen Attentate, die Verschwörungen der Revolutionäre und ebenso die gemeinen Raub- und Mordtaten wollen dort kein Ende nehmen. Der Sensationsprozeß gegen General Stössel und seine Mitangeklagten vor dem Petersburger Militärgerichtshofe wegen der vorzeitigen Uebergabe Port Arthurs dauert noch immer fort.

Ein Rückblick auf die hervorragendsten politischen Jahresbegebenheiten in den europäischen Staaten zweiten und dritten Ranges ergibt folgendes Bild: Auf holländischem Boden, in der Residenzstadt Haag, tagte die zweite internationale Friedenskonferenz; im Haßen Hoek von Holland ging der englische Dampfer „Berlin" mit zahlreichen Passagieren unter. — In Belgien wurde das zurückgetretene Kabinett de Smet de Nayer durch ein Ministerium Trooyz ersetzt. — Schweden hatte den Heimgang des Königs Oskar II. zu beklagen. König Gustav V. bestieg den erledigten Thron. — Im benachbarten Norwegen demissionierte das Kabinett Michelsen, das erste Ministerium des unabhängigen Königreiches Norwegen, ein neues Ministerium bildete sich unter dem Vorsitze des bisherigen Ministers des Auswärtigen Lovland. — Spanien durfte die Geburt eines Thronfolgers begrüßen. Das Kabinett Veja de Armijo wurde durch das Kabinett Maura abgelöst. Mit England und Frankreich schloß Spanien günstige politische Abkommen. — In Portugal, dem Nachbarstaate Spaniens, brach im Laufe des alten Jahres eine bedenkliche politische Gährung aus, die noch immer nicht ganz beseitigt erscheint. — Die Türkei muß im Zeichen des nun schon über Jahr und Tag dauernden Bandenkrieges in Mazedonien in das neue Jahr 1908 hineinschreiten. — In Bulgarien wurde der Ministerpräsident Petkow durch einen Fanatiker ermordet. Weiter wurde in Sofia Boris Sarafow, das Haupt der bulgarischen Bandenbewegung in Mazedonien, ermordet. Fürst Ferdinand verlobte sich mit Prinzessin Eleonore von Reuß-Köstritz. Die Mutter des Fürsten, die Prinzessin Klementine von Koburg, starb hochbetagt. — Rumänien erlebte blutige Bauernrevolten, welche mit Waffengewalt niedergeschlagen werden mußten; sie hatten den Rücktritt des Ministeriums Kantazene und dessen Ersetzung durch ein Kabinett Sturdza zur Folge. — Blicken wir nun zum Schlusse auf die wichtigsten Jahresereignisse im außereuropäischen Auslande, so sei da kurz folgendes registriert: Die Nordamerikanische Union wurde von einer schweren Bank- und Geldkrisis heimgesucht; die nicht zu unterschätzenden Differenzen zwischen der Union und Japan wegen der japanischen Einwanderung in die Vereinigten Staaten erfuhren ihre vorläufige Beilegung. Zwischen den mittelamerikanischen Republiken Nicaragua und Honduras wütete ein erbittert geführter Krieg, der mit der Niederlage von Honduras endete. — In Persien starb der Schah Muzaffer Eddin, ihm folgte auf dem Throne sein Sohn Mohamed Ali Mirza nach. Seit dessen Thronbesteigung haben die inneren Wirren in Persien noch kaum aufgehört; der Norden des Landes befindet sich in voller Anarchie. — Auch in Korea fand ein Thronwechsel statt, der Kaiser Yi-Höng dankte infolge japanischer Intriguen ab, ihm folgte in der Regierung sein Sohn Itschak nach. — In Indien und in Süd-China traten unruhige Bewegungen auf.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich

Am kaiserlichen Hofe in Berlin hat am Neujahrstage die große Gratulationscour bei den Majestäten in der herkömmlichen Weise stattgefunden. Ebenso ging beim Kaiser der übliche Neujahrsempfang der kommandierenden Generäle vor sich, unter denen sich auch Prinz Rupprecht von Bayern in seiner Eigenschaft als Befehlshaber des ersten bayerischen Armeekorps befand. Es darf wohl als zweifellos gelten, daß bei der jüngsten Anwesenheit des Prinzen Rupprecht in Berlin auch die Flottenkrisis zur Sprache gekommen ist. — Der Kaiser hat sein Erscheinen zu der auf den 11. Januar anberaumten Einweihung des neuen Hoftheaters in Weimar zugesagt. — Anläßlich des Ablebens des Wirklichen Geheimrates Dr. Hinzpeter in Bielefeld, des ehemaligen Lehrers des Kaisers, drückte der Monarch dem Schwiegersohne des Verstorbenen v. Dietfurth, telegraphisch in bewegten Worten sein Beileid aus. Der Herrscher betonte hierbei, wie er schon in jungen Jahren von der starken und edlen Persönlichkeit des Heimgegangenen bleibende Eindrücke für das spätere Leben empfangen habe, die für ihn noch mehr als einer Richtung hin bedeutungsvoll gewesen seien.

Der Großherzog von Hessen erlitt bei einer Ausfahrt im Automobil, die er dieser Tage mit seiner Gemahlin unternahm einen Unfall, indem er sich durch einen plötzlichen Stoß des Gefährtes eine leichte Verletzung am Vorderkopfe zuzog. Nach ärztlichem Ausspruche wird die kleine Wunde in einigen Tagen vollständig verheilt sein.

Der neue Moltke-Harden-Prozeß vor dem Berliner Landgericht hat sich nun doch noch in das neue Jahr hineingezogen. Die am Montag erfolgte Fortsetzung der Prozeßverhandlung brachte zunächst die Verlesung der Aussagen, welche Geheimrat Dr. Schweniger und seine Gemahlin bei ihrer kommissarischen Vernehmung gemacht haben. Die Aussagen lauten für Harden günstig. Im weiteren Verlaufe der Montagsverhandlung wurden noch mehrere Zeugen vernommen, unter ihnen Gräfin Dankelmann, die ältere Schwester des Grafen Kuno Moltke, ihre Bekundungen richten sich gegen Frau v. Elbe. Mit den Aussagen der Gräfin Dankelmann war die Beweisaufnahme beendigt, worauf die Gutachten der medizinischen Sachverständigen erfolgten, sie stimmten sämtlich darin überein, daß Graf Kuno Moltke weder bewußt noch unbewußt homosexuell sei. In der Sitzung vom Dienstag begannen die Plaidoyers, der Schluß des Prozesses wurde für Donnerstag, den 2. Januar, erwartet.

Unter den Bergleuten des Ruhrreviers herrscht infolge des Scheiterns der Verhandlungen zwischen den Werksbesitzern und den Arbeitervertretern über das neue Knappschaftsstatut eine erregte Stimmung. Ein Streik der Bergleute gilt daher als nicht unwahrscheinlich.

An Stelle des verstorbenen genialen Generals v. Endres ist Generalmajor Faßbender, bisher Kommandeur der 9. bayerischen Infanteriebrigade in Nürnberg, zum Chef des Generalstabes der bayerischen Armee ernannt worden. Generalmajor Ritter v. Xander, Direktor der Kriegsakademie und der Artillerie- und Ingenieurschule in München ersetzt, Nachfolger des letzteren wurde Oberstleutnant Kneussl von der Zentralstelle des Generalstabes. Endlich ist zum Abteilungschef bei dieser Zentralstelle Oberstleutnant Erdres ernannt worden.

Berlin, 31. Dezember. Im Hardenprozeß beantragte der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis gegen Harden.

Berlin, 2. Januar. Prozeß Harden. Der Angeklagte ist nicht erschienen. Nach dem Gutachten seines Hausarztes ist wiederum eine Verschlimmerung von Hardens Zustand eingetreten, sodaß er schon bei bloßem Aufrichten Ohnmachtsanfälle erleidet. Medizinalrat Hoffmann und Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. Eulenburg werden beauftragt sich sofort nach Villa Harden im Grunewald zu begeben, um Harden auf seine Verhandlungsfähigkeit zu untersuchen. Das Ergebnis des persönlichen Besuches des Geheimrates Eulenburg und des Medizinalrates Hoffmann bei Harden ist, daß heute nicht weiter verhandelt werden kann, daß aber Aussicht besteht, morgen die Verhandlung weiter fortzusetzen; die Verhandlung wird daher auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

Berlin, 2. Januar. In der heutigen Verhandlung gab Oberstaatsanwalt Isenbiel eine Erklärung ab, in der er ausführte: Justizrat Bernstein habe neulich endlich für gut befunden, dem Fürsten Eulenburg Abbitte zu leisten, und Genugtuung zu gewähren. Eulenburg habe seinen Strafantrag gegen Harden wegen Beleidigung mit Rücksicht auf die Artikel in der „Zukunft" deswegen nicht gestellt, weil er sich sagte, auf diesem Wege könne er sich keine Genugtuung verschaffen, insbesondere nicht nachweisen, daß er von jeder sexuellen Verfehlungen völlig frei sei. In dem Beleidigungsverfahren gegen Harden würde nur erwiesen werden können, daß die Tatsache, Fürst Eulenburg habe sich sexuell verfehlt, nicht nachweislich sei. Dem Fürsten lag jedoch daran, daß die Tatsache als völlig unwahr erwiesen würde. Eulenburg habe deshalb gegen sich selbst Strafantrag gestellt. Die Staatsanwaltschaft in Preußen habe das Verfahren eingestellt, nachdem Harden, der als Zeuge vernommen war, nicht das Mindeste gegen Eulenberg bekundet, sondern sich nur darauf beschränkt habe, sein Zeugnis zu verweigern unter Hinweis darauf, daß er ja sonst wegen Beleidigung verfolgt werden könne. Trotzdem war er dabei geblieben, daß Fürst Eulenburg sich derartige Verfehlungen habe zu Schulden kommen lassen. Wenn Eulenburg das getan hätte einem klaren und einwandsfreien Zeugnisse gegenüber, so würde er sich eines Meineides schuldig gemacht haben. Fürst Eulenburg bittet deswegen dringend jeden Menschen, der noch einen Funken von Gerechtigkeitsgefühl verspüre, ihn zu denunzieren wegen Verletzung der Eidespflicht, sofern der Betreffende irgend einen Zeugen dafür beibringen könne, daß er gegen den § 175 gefehlt habe.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die sanktionierten Ausgleichsgesetze, sowie den Beschluß der Delegationen, betreffend das dreimonatige Budgetprovisorium und den Beschluß des Reichsrates, betreffend das dreimonatige Budgetprovisorium für Cisleithanien.

Frankreich.

Der französische Minister des Aeußeren, Pichon, wird sich in diesen Tagen nach Madrid begeben, um den ihm kürzlich abgestatteten Besuch des spanischen Ministers des Aeußern, Allen de Salazar, zu erwidern. Dem „Petit Parisien" zufolge ist diese Madrider Reise des Herrn Pichon nicht nur ein Akt der Höflichkeit, sondern sie hat auch hohe politische Bedeutung. Die beiden Minister werden die Lage in Marokko und die Maßnahmen erörtern, die nach völliger Wiederherstellung der Ruhe in Casablanca zu ergreifen sein werden, um die Bestimmungen der Algeciraakte durchzuführen.

Italien.

In Italien versucht man es jetzt zum ersten Male mit einem bürgerlichen Kriegsminister, mit dem Senator Casana als Nachfolger des zurückgetretenen Kriegsministers Generals Viguo. Der neue bürgerliche Kriegsminister wird sich ausschließlich mit Verwaltungssachen befassen, die Leitung der rein militärischen Angelegenheiten verbleibt beim Chef des Generalstabes.

Balkanhalbinsel.

Die rumänische Deputiertenkammer hat nach zehntägiger Debatte den Gesetzentwurf über die Agrarreformen angenommen. Dieselbe war durch die blutigen Bauernrevolten veranlaßt, welche in Rumänien vor einigen Monaten stattfanden und die nur mit großen militärischen Anstrengungen niedergeworfen werden konnten. Hoffentlich trägt das neue Agrargesetz wirklich zur Besserung der Lage des Bauernstandes in Rumänien bei. — In der bulgarischen Sobranje begann am Dienstag die Budgetdebatte. — Der Zwist zwischen der Pforte und den Botschaftern der Mächte wegen der Verlängerung der Mandate der mazedonischen Reformorgane ist noch nicht gelöst; die Botschafter verharren in einer an die Pforte gerichteten neuerlichen Kollektivnote bei dieser Forderung.

Rußland.

Der Stadthauptmann von Odessa will den Ausschreitungen der „schwarzen Banden" in dieser südrussischen Hafenstadt endlich entgegenwirken. In einer mit Vertretern, Verbandes echt russischer Leute abgehaltenen Besprechung schlug er vor, unwürdige Mitglieder des Ver-

---

keinem Menschen, auch nicht zu Albrecht nur eine Silbe erwähnte. Sie sah voraus kommen, wie sich alles gestalten würde, und ihr Herz zog sich in heißem Weh zusammen, wenn sie an den Tod ihres Mannes dachte. So ergriff sie denn mit lebhafter Zustimmung den Vorschlag des Arztes, nach dem Süden zu gehen; später, wenn die Hitze zu groß würde, beabsichtigten sie sich nach der Schweiz zu wenden. Und in der Tat schien wenigstens die geistige Apathie des Grafen etwas nachzulassen, und die Reiseindrücke schienen ihn wohltätig anzuregen; hatte er doch heute bereits Lust gehabt, das Theater abends zu besuchen.

„Was wird hier denn gegeben?" fragte er heiter. „Ich würde ganz gern ein gutes Lustspiel sehen."

„Ich habe gelesen, daß in einem Theater „Dora" von Sardou aufgeführt wird", erwiderte die Gräfin, „und will gleich Billets bestellen; indessen fahren wir ein wenig aus."

Der Kellner versprach ehrerbietig, den Herrschaften die Plätze zu besorgen, und sie fuhren spazieren, ohne zu ahnen, daß jenes bleiche, zitternde Weib dort am Hause, welches dem Wagen nachstarrte, ihr Kind sei, das sie für immer von sich gestoßen hatten.

Heiter und durch ein gutes Essen frisch gekräftigt begab sich abends Graf Freienberg mit seiner Gemahlin ins Theater, aber hier sollte ihrer eine Enttäuschung harren. Ueberal klebten rote Zettel mit der Ankündigung, daß der erste Liebhaber krank geworden und deshalb die Aufführung der „Dora" verschoben sei. Statt dessen werde die kleine Oper „Zampa" oder „die Marmorbraut" in Szene gehen.

„Ach, das ist langweilig", meinte Graf Freienberg unmutig, „ich sehe ein Schauspiel viel lieber und kenne zudem den Zampa seit Jahren schon aus genauerer. Es ist wohl ein dutzend Mal, daß ich die Oper singen hörte."

„Je, nun sind wir aber einmal hier, und es bleibt uns nichts übrig, als auszuharren", lachte die Gräfin; „einen Zettel gibt's auch nicht, dazu blieb keine Zeit, und somit kannst Du noch zufrieden sein, wenigstens die Personen zu kennen."

Die Loge ist sehr angenehm und versteckt, das liebe ich viel mehr als jene Plätze, auf denen man sich dem verehrten Publikum zur gefälligen Ansicht ausstellt, wie dort jene Dame in dunkelgrüner Moirereobe."

„Ah, sie ist schön, und das Gesicht sollte ich doch kennen! Weiß Gott, es ist ja Fräulein von Ronau oder besser gesagt die Fürstin Lermanoff; neben ihr sitzt auch der Fürst, aber so gleichgültig und gelangweilt, daß man von seinem Gesicht ganz gut auf das Glück der Ehe schließen kann."

„Was, die schöne Julie, in die unser Albrecht so verliebt war? Wo sitzt sie? Ich muß sie ebenfalls sehen; ihr Antlitz hat mich immer gefesselt."

„Aber ich glaube, sie war eine ziemlich gefährliche Person, die gut rechnen konnte. Als der reiche Russe sich damals ihr zuwandte, ließ sie alle Mienen springen, um ihn für sich zu gewinnen, was ihr denn auch gelungen ist."

„Hm, es ist ganz gut, wenn sie uns nicht erst sieht", meinte der alte Graf. „Ihre Erscheinung ist so verknüpft mit allerlei unliebsamen Erinnerungen, daß man lieber gar nichts von ihr Wissen mag."

Die Ouvertüre begann. Julies Fächer geriet in lebhafte Bewegung; ihre Blicke sprühten, die kleinen weißen Zähne schimmerten hervor zwischen den roten Lippen, und gespannt verfolgte sie jedes Zittern des Vorhangs, bis derselbe sich endlich hob.

Fortsetzung folgt.

bandes auszuschließen, welcher Vorschlag angenommen wurde. Weiterhin betonte der Stadthauptmann Vertretern der jüdischen Gemeinde gegenüber, daß zur Herbeiführung ruhigerer Zustände in Odessa zunächst eine Verbesserung der Lage der Polizeibeamten nötig sei; die jüdischen Vertreter sagten ihre Beihilfe zu.

In dem Prozeß gegen den General Stössel wegen der Uebergabe Port Arthurs wurden gestern wichtige Aussagen gemacht. Oberst Gandurin, der damalige Kommandeur des 13. Infanterie-Regiments, erklärte, daß ihm die Herausgabe von Säcken verweigert wurde, mit denen er die Breschen in den Befestigungen ausfüllen lassen wollte. Oberst Chroost bezeugte, daß die Garnison noch 19000 Mark stark gewesen sei und die Verteidigung wohl schwer, aber doch möglich gewesen wäre. Admiral Wirren erklärte, daß in der Sitzung des Verteidigungsrates am 29. Dezember General Reiß die Frage der Kapitulation zur Sprache gebracht habe. Sein Bericht sei äußerst pessimistisch und der Wirklichkeit nicht entsprechend gewesen. Unter dem Einfluß des Generals Reiß scheint General Stössel gehandelt zu haben; General Reiß sei es zuzuschreiben, daß vom General Stössel ein Parlamentär zu General Nogi gesandt worden wäre. Admiral Wirren traf General Reiß am 1. Januar und rief ihm entgegen: Diese Kapitulation ist feiger Verrat; wir können die Festung noch halten. Ich wußte, o sagt Admiral Wirren in der gestrigen Verhandlung weiter aus, daß Port Arthur nicht entsetzt werden würde; ich habe aber die Ueberzeugung gehabt, daß es nie kapitulieren werde, und daß es entweder durch Hunger zur Uebergabe gezwungen oder im Sturm genommen werden müsse.

Spanien.

Das spanische Staatsministerium gibt bekannt, daß die Vertreter Spaniens und Frankreichs den Signaturmächten der Algecirasakte in einem Rundschreiben mitteilen, der Sultan von Marokko habe beide Regierungen mit der Ueberwachung des Waffen- und Munitionsschmuggels betraut gemäß der Artikel 24, 25, 30 und 91 der Algecirasakte. Die Maßregel tritt sofort für die die Dauer eines Jahres in Kraft.

Persien.

In Persien scheint endlich wieder Ruhe werden zu wollen. In einer vom persischen Minister des Aeußeren dem persischen Generalkonsul in Tiflis zugegangenen Depesche wird versichert, zwischen dem Schah und dem persischen Parlamente sei ein vollständiges Einverständnis erzielt worden, in Teheran seien Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

Amerika.

Der amerikanische Kriegsminister Taft hielt in Boston eine Rede über die Ursachen der Finanzkrisis, wobei er jede Schuld der Regierung bestritt. Er erklärte schließlich, die Frage, mit der man sich endgiltig abfinden müsse, sei nicht die, ob Amerika in den Zustand unkontrollierter Eisenbahngesellschaften und Trusts zurückfallen, sondern die, ob es ein strenges System geordneter Eisenbahn- und Trustverhältnisse erhalten solle, oder das Feld denen einzuräumen sei, welche für die Verstaatlichung und den Staatssozialismus eintreten.

Marokko.

Die militärischen Operationen der Franzosen im östlichen Marokko sind nach mehrtägigem Stillstande wieder aufgenommen worden. Am 30. Dezember früh rückte die Kolonne des Obersten Felineau in Stärke von 2500 Mann mit Gebirgsartillerie von Ansfa aus gegen den Paß Target vor.

Lokales.

?? Namslau, 3. Januar. (Stadtverordneten-Versammlung.) Am Montag, den 30. Dezbr., fand unter Vorsitz des Vorstehers Herrn Kaufmann Kricke die letzte Stadtverordneten Versammlung des vergangenen Jahres statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls von der Anfang Dezember abgehaltenen Sitzung wurde die Tagesordnung erledigt, wie folgt: 1. Versammlung nahm offiziell Kenntnis von dem Resultat der Stadtverordnetenwahlen und erkannte deren Gültigkeit an. 2. Auf Gesuch des Gasanstaltsdezernenten Herrn A. Haselbach und des Gasinspektors Herrn Martin hatte der Magistrat beschlossen, die Räumlichkeiten des früheren städtischen Waisenhauses an die Arbeiter der Gasanstalt zu vermieten; die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. 3. Der Verpachtung des in der Nähe des Hauses der Frau Schmotalla gelegenen Schuppens an Herrn Posselt wurde zugestimmt. — Alsdann wurde u. a. noch Kenntnis genommen, daß das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Breslau beabsichtige, an Stelle des Ostern d. Js. zur Auflösung kommenden außerordentlichen staatlichen Präparandenkursus einen neuen ebensolchen zu errichten. Versammlung hat dagegen nichts einzuwenden. — Am Schluß der Verhandlungen richtete Herr Kricke an die Versammlung eine Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete: „Meine Herren! Mit Dank gegen Gott schließe ich die heutige Sitzung. Mit Dank auch gegen Sie, m. H., für Ihr gütiges Wohlwollen, für Ihre freundliche Unterstützung und die große Nachsicht, welche sie meiner Leitung entgegengebracht haben. Das Wollen hatte ich wohl, allein im Vollbringen war ich schwach. Ich danke Ihnen auch, hochverehrter Herr Bürgermeister und den anderen Herren des Magistrats, für Ihr freundliches Bestreben, den Frieden und die Einigkeit, welche nun schon so viele Jahre zwischen den beiden Kollegien gewaltet haben, stets zu erhalten, und bitte Sie herzlichst, diese Gesinnung auch ferner zu bewahren zum Segen meiner lieben Vaterstadt Namslau. — M. H.! Bald wird das alte Jahr zu Grabe gehen, und die Glocken mit ihrem ehernen Rufe werden uns ein neues Jahr einläuten, Wünsche werden kommen aus nah und fern, und zu diesen gesellen sich auch die meinigen. Ich wünsche Ihnen allen, m. H., — auch dem ständigen Referenten unserer Sitzungen — von ganzem Herzen Glück, Freude, Wohlergehen und Zufriedenheit für Sie und Ihre lieben Angehörigen. Möge unser aller ferneres Zusammenwirken zum Wohle der Stadt gereichen. Das walte Gott!"

△ (Weihnachtsaufführung.) Seitens der vor einigen Monaten gegründeten Marianischen Kongregation fand am vergangenen Sonntag im Rückert'schen Saale eine Weihnachtsaufführung statt. Die Zahl der Besucher war so groß, daß der Saal dicht gefüllt war. Nachdem das dreistimmige Lied: „Sodalenschwur" gesungen und das Gedicht: „Marienkind an der Himmelspforte" vorgetragen worden, ging das herrliche Melodram: „Die Weihnachtsfeier der Natur" sehr gelungen in Szene. Der Inhalt des Stückes und die farbenprächtigen Bilder, welche die Bühne zeigte, machten einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. Ganz besonders effektvoll wirkte das vom Rotlicht beleuchtete Schlußtableau. — Das zweite Stück: „Belehrt und bekehrt", das ebenfalls durch ein Lied und ein Gedicht eingeleitet wurde, bot neben ernsten Momenten auch heitere und wurde nicht minder gut inszeniert. Lauter und reicher Beifall wurde allen Darbietungen zu teil. — Weil sehr viele Einlaßbegehrende die Aufführung nicht sehen konnten, so wird sie Sonntag, den 5. d. Mts., im selben Saale wiederholt werden.

= (Sylvester.) Zu ernster Andacht waren am Sylvesterabend die Andächtigen im Gotteshause versammelt, vernahmen die zur Einkehr in sich auffordernden Worte der Prediger, dankten Gott für alle ihnen im zu Ende gegangenen Jahre erwiesenen Gnaden und baten den Allmächtigen, ihnen auch im neuen Jahre mit seiner Hilfe stets nahe zu sein und sie und alle ihre Angehörigen in seinen gnädigen Schutz zu nehmen. — Als der Glockenschlag 12 den Beginn des neuen Jahres verkündete, ertönten die Glocken der evangelischen Kirche und auf den Straßen wurden der zweite „Prosit Neujahr"-Rufe vernommen.

= (Kirchliche Statistik.) In der hiesigen katholischen Gemeinde sind im verflossenen Jahre 106 Kinder getauft, 24 Paar aufgeboten und 17 Paare getraut worden. Krankenversehgänge waren 96 und Todesfälle 65. Die heilige Kommunion empfingen 8522 Personen.

= (Tödlicher Sturz.) Der Stellenbesitzer Mitska in Gilchen, hiesigen Kreises, stürzte vor einigen Tagen in der Scheuer auf die Tenne herab und erlitt hierbei derartig schwere Verletzungen am Kopfe, daß er bald verstarb.

= (Futterplätze für die Vögel.) Bei der großen Kälte und der Schneedecke, die über Feld und Flur ausgebreitet liegt, seien die Tierfreunde gebeten, der armen hungernden Vögel nicht zu vergessen, sondern ihnen an bestimmten Stellen Futter zu streuen.

-§- (Konzert.) Das Neujahrskonzert der Stadtkapelle, das im Grimm'schen Saale stattfand, bot wieder einen recht ansprechenden Melodienstrauß, in welchem sich neben bekannten Stücken auch eine Anzahl Novitäten bezw. solche Piessen befanden, die hier zur Erstaufführung gelangten. Herr Kapellmeister Müller hatte sämtliche Darbietungen wieder sorgfältig eingeübt, weshalb die Exekutierung eine exakte war. Ganz besonderen Anklang fanden die Ouverturen z. Op.: „Martha" von Flotow und z. Optte.: „Dichter und Bauer" von Suppé, „Singen, Lachen, Tanzen", Walzer von Ziehrer, „Frühlingslied" von Mendelssohn, „Plappermäulchen" von Eilenberg, „ein Jahrmarktsfest", Humoristisches Tongemälde von Vollstedt, „Unter dem Christbaum" von Sabathil und „Berlin bei Nacht", Potpourri von Lincke. Seinen Dank für den spontanen Beifall, mit dem jede einzelne Piesse aufgenommen wurde, votierte Herr Müller durch je eine Zugabe am Ende der einzelnen Teile. Der Besuch des Konzerts ließ zu wünschen übrig.

-a- Reichthal, 2. Januar. (Weihnachtsaufführung.) Am Feste des hl. Stefanus und am gestrigen Neujahrsfeste veranstaltete der hiesige St. Josefs-Verein eine Weihnachtsaufführung im Marck'schen Saale (Deutscher Kaiser.) Es wurde gegeben: „Weihnachten im Himmel", Singspiel in einem Aufzuge, sowie das Stück „Weihnachten in Südwest-Afrika" oder das „Christkind im Zuchthause." Weihnachtsdrama in 4 Bildern. Beide Stücke, von P. Nieborowski, wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen Hierzu sei Herrn Pfarrer Nieborowski sowie Herrn Hauptlehrer Perlitius für ihre mühevolle Arbeit öffentlich Dank gesagt. Der Reingewinn floß vollständig den hiesigen Armen zu und so ist manchem Notleidenden eine Weihnachtsfreude bereitet worden.

Provinzielles.

— [Vom Leschniger Morde.] Aus Zabrze, 2. Januar, wird uns berichtet: Die Entdeckung der Täter des in der Nacht zum dritten Weihnachtsfeiertage 1906 in Leschnitz bei Annaberg verübten Mordes ist dadurch ermöglicht worden, daß der am Sonnabend hier verhaftete Nowak nach Begehung der Tat im vorigen Jahre gegenüber dem Glaschführer Swora von hier und dessen Ehefrau, bei denen er sich in Kost und Wohnung befand, über die in Leschnitz verübte Tat Aeußerungen fallen ließ, von denen auch zwei in Zabrze verheiratete Schwestern der Frau Swora Kenntnis erlangten. Als nun am 8. Dezember v. J. Nowak mit Frau Swora durchging, glaubten die Schwestern der letzteren keine Rücksicht mehr üben zu dürfen und machten Anzeige von der Beteiligung Nowak an dem in Gemeinschaft mit Czech und Huss verübten Morde. Nowak leugnete zwar die Teilnahme an dem Verbrechen und behauptet in Beuthen gewesen zu sein; indessen wird ihm eine Beteiligung an dem Raubzuge nach Leschnitz nachgewiesen. Als eigentlicher Täter soll der wegen anderer Verbrechen im Zuchthause festgesetzte Huss in Betracht kommen.

Seifersdorf, 30. Dezember. Ueber einen Unglücksfall auf dem Jeschkendorfer See wird dem „Liegn. Tgbl." folgendes mitgeteilt: Am letzten Sonntage tummelte sich bei Jeschkendorfer Jugend auf dem kaum 2 Zentimeter dicken Eise des See trotz wiederholter Warnungen Erwachsener. Auf einmal versanken 3 Knaben im Wasser an einer sehr tiefen Stelle hinter dem Park. Der 13jährige Schüler Drescher gerret bei dem Bemühen, einen der Sinkenden zu retten, selbst unters Eis. Während 2 Knaben dem Tode entrissen werden konnten, ertranken der 8jährige Sohn des Schafmeisters Baumert und der vorerwähnte Drescher. Unten den Herausgezogenen befand sich auch ein 13jähriger Bruder des Baumert, der jetzt krank liegt. Die Leiche des Drescher wurde noch am abend die des Baumert heute vormittag geborgen.

Vermischtes.

— [Der Mord in Allenstein.] Schneller, als es nach den letzten Mitteilungen zu erwarten schien, hat das Drama in Allenstein seine Aufklärung gefunden. Hauptmann v. Goeben hat, wie die „Berl. N. Nachr." berichten, angesichts des umfassenden, vom Kriegsgericht der 37. Division gesammelten Beweismaterials eingestanden, den Major von Schoenebeck erschossen zu haben. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt gegeben. Nur so viel scheint festzustehen, daß Frau von Schönebeck in irgend welchen Beziehungen zur Tat steht. — Die „Berl. N. Nachr." schreiben hierüber des Weiteren: Es liegt etwas Tragisches darin, daß ein Mann als Mörder vor den Schranken des Gerichts erscheinen soll, der allseitig als ein vornehmer Charakter bekannt ist, der oft genug auf den heißen südafrikanischen Fluren dem Tod in blutiger Feldschlacht ins Auge geschaut hat. Eins der seltsamen Rätsel des Menschenherzens, dessen Schlüssel zuletzt doch auch hier in dem Worte liegen wird: das Weib . . . Mag Frau v. Schoenebeck mitschuldig im Sinne des Gesetzes sein oder nicht, mag ein Totschlag vorliegen und kein überlegter, vorbereiteter Mord — das eine darf als erwiesen gelten, daß die Beziehungen zwischen der Gattin des Erschossenen und dem Freunde des Hauses Hauptmanns von Goeben, einen so intimen Charakter angenommen hatten, daß es einmal zu einer Katastrophe kommen mußte. — Freilich erscheint auch der Ermordete nicht mehr in dem idealen Lichte des Nachrufes am Grabe. Er war eifersüchtig, wohl mit Grund — soll aber seine Frau vernachlässigt, ja mißhandelt haben. . . Wer mag heute schon sagen, was sich in der nächtlichen Stille der einsamen Villa an der Schloßfreiheit abgespielt haben mag, ehe der tödliche Schuß fiel. In Allenstein raunen die Leute, es liege weder Totschlag noch Mord vor, es habe vielmehr zwischen dem Major und seinem Gegner ein Duell ohne Arzt und Sekundanten stattgehabt. Die erste zum Abschuß kommende Patrone im sechsläufigen Armeerevolver des Erschossenen nämlich zeigte bei eingehender Besichtigung eine kleine Vertiefung, d. h. die Waffe wurde abgedrückt, versagte aber. — Leeres Gerede natürlich. Hauptmann von Goeben hat einfach den Mann niedergeschossen, der ihn unerwartet überraschte. Dann ging er gemütlich nach Hause. Denn das Gelände am Trauerhause ist für eine Mordtat wie geschaffen: eine dunkle lange Gasse, ringsum alles einsam, kein Mensch weit und breit. Als Goeben aus dem Fenster kletterte und den Helmweg einschlug, brauchte er keiner Menschenseele zu begegnen. — —

— Frau von Schoenebeck ist eine sehr elegante Erscheinung, die ganz besonders von der Männerwelt bevorzugt wurde. Sie scheine auch eine nicht zu verleugnende Anlage zu haben, die Huldigungen der Herren als etwas Selbstverständliches zu akzeptieren. Der ermordete Major muß wohl dieser Veranlagung ernste Bedenken nicht entgegengebracht haben, denn er duldete den Verkehr junger Offiziere in seinem Hause. Daß es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Ehegatten gekommen sei, ist vorläufig nur Gerücht. Immerhin darf angenommen werden, daß die Ehe nicht allzu glücklich war. Der ermordete Major von Schoenebeck wurde am 12. Juli 1860 in München geboren. Er fand früher beim 8. Schlesischen Dragoner-Regiment und kam 1900 als Rittmeister und Schwadronchef des Dragoner-Regiments König Albert nach Allenstein.

Allenstein, 31. Dezember. Die Allensteiner Zeitung meldet: Die Frau des erschossenen Majors von Schoenebeck ist unter dem dringenden Verdachte der Anstiftung zum Morde verhaftet worden.

Allenstein, 2. Januar. Die „Allensteiner Zeitung" bringt folgende ihr amtlich zugegangene Mitteilung: Ueber das Geständnis des Hauptmanns von Goeben können nähere Angaben noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen über die Mitschuld der Frau von Schönebeck noch schweben. von Goeben will nach seinem Geständnis die an sich vorbedachte Tat in einem an Wahnsinn grenzenden Zustand von Liebesraserei begangen haben. Nachforschungen nach der angeblich in die Allee geworfenen Schußwaffe sind im Gange.

Leer (Ostfriesland), 2. Januar. Auf dem Hammrick, zwischen Tjaklager und Boelnerwoor sind heute nachmittag drei Personen, ein Mann und zwei Frauen auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche."
Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Hitr. Brandschlaubs Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeterl Kali 25, Salpeterigl. Natr. 5, Zucker 5, Fehrgrüner 15 Teile.

Das neue Jahr hat soeben seinen Einzug in die Lande gehalten. Noch klingt das fröhliche „Prosit Neujahr!" in aller Ohren — aber wie lange noch?! — Sind doch schon die Jubelklänge der Weihnachtsmusik, die uns vor wenigen Tagen bezauberten, nahezu verhallt, all die Weihnachtsfreuden, die groß und klein beseelten, dem Abgrund der Vergessenheit nahe und wir stehen vor der nüchternen Frage: Was wird uns wohl das neue Jahr bringen? Wir wollen nicht skeptisch in die Zukunft blicken; allein so viel steht fest, daß uns das neue Jahr gleich seinen Vorgängern nicht nur Tage ungetrübter Freude zu teil werden lassen wird. Es werden vielmehr Tage kommen, in denen uns die Langeweile beschleicht, und die rosige Laune dem Mißmut weicht. In solchen Stunden tritt uns ein allzeit heiterer Freund, ein gern gesehener Gast in jedem Hause ermunternd entgegen, um unsere trüben Gedanken zu verscheuchen und uns neuen Mut und Lebensfreude einzuflößen. Es ist dies das allerwärts bekannte und beliebte Familien-Wigblatt „Meggendorfer Blätter, München", farbig illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst, vierteljährlich 13 inhaltsreiche Nummern Mk. 3.—. Mit dem neuen Jahre hat diese, bereits in allen Weltteilen, überall wo Deutsche wohnen, verbreitete Zeitschrift ihren 20. Jahrgang eröffnet. Die wundervollen Illustrationen dieses hervorragenden Wigblattes bieten ein erfreuliches Bild deutscher Kunst. Leider können wir eine Probe des prächtigen Bilderschmucks hier nicht wiedergeben (wer sich dafür interessiert, verlange eine Gratisprobenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47), sondern wir müssen uns damit begnügen, unseren Lesern nachstehend eine Textprobe des spaßigen Inhalts vorzulegen:

Memento

(Aus den Meggendorfer-Blättern.)

„Kuvee überfüllt! So ist's allemal!
Ich werd' mich beschweren; es ist 'n Skandal!
. . . Ach, bitte, ein Fenster! Mich trifft ja der Schlach!
Die Bahn verladert mit jedem Tach! . . .
Wo bleibt nu mei Träger, das Mäskenkamel?
Hol' ihn der Teufel mit Leib und Seel . . ."
Er faucht und fuchtelt mir g'rad' vor der Nas',
Vor seinem Bäuchlein, da baumelt 'was:
'ne fetene Mlinge? — Daß doch sehn!
Eine Denkmünze ist's, die schimmert so schön.
Drauf steht — wie das zum Herzen spricht! —
Drauf steht geschrieben: Mensch arg're Dich nicht!
D. J.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage nach Neujahr den 5. Januar 1908 predigen:

Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Pastor Metz.
Nachm. 5 Uhr Pastor Roy.
Abend 8 Uhr Mädchenverein.
Montag, den 6 Januar abends 8 Uhr Bibelbesprechung Pastor Metz.
Mittwoch, den 8 Januar nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst Pastor Roy.
Freitag, den 10. Januar vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl Pastor Fuhrmann.
Amtswoche von Sonntag, den 5. Januar ab Pastor Roy.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 20. Dezember v. Js. dem Brauereiarbeiter Gottlieb Hermansek von hier e. T. Am 23. Dezember v. Js. dem Schneider Franz Stejzalla von hier e. S. Am 22. Dezember v. Js. dem Gasanstaltsarbeiter Albert Wluka von hier e. S. Am 28. Dezember v. Js. dem Haushälter Josef Martzog von hier e. S. Am 29. Dezember v. Js. dem Bolkschullehrer Franz Ludwig von hier e. T.

Sterbefälle. Am 1. Januar cr. der Königliche Eisenbahn-Stations-Assistent a. D. Julius Albrecht von hier, 66 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Alle männlichen Personen, welche 1888 oder früher geboren, bisher aber eine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben, haben sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1908

behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei dem Magistrat zu melden, widrigenfalls sie nach § 25 Nr. 11 der deutschen Wehrordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.

Eine gleiche Strafe trifft die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-, und Fabrikherren, welche unterlassen, ihre Söhne, Mündel, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten oder Arbeiter bei dem Magistrat bis zum bestimmten Termin zur Stammrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung sind von den 1888 nicht in Namslau Geborenen die Geburts- und von allen früher Geborenen die Losungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Namslau, den 20. Dezember 1907. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Gefunden: Einen Fingerring. Der Eigentümer hat sich zur Geltendmachung seiner Ansprüche binnen 4 Wochen bei uns zu melden

Namslau, den 31. Dezember 1907. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Die Namslauer Molkerei läßt vom 6. d. Mts. ab an der städtischen Badeanstalt Eis hacken. Vor unvorsichtiger Annäherung an die Oeffnungen im Eise, welche durch Stangen mit Strohwischen bezeichnet und durch herumgelegte Eisstücke abgegrenzt werden sollen, wird zur Vermeidung von Unglücksfällen gewarnt.

Namslau, den 2. Januar 1908 **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro Januar cr. findet **Montag, den 6. Januar cr., abends 7—9 Uhr,** bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt. **Der Kassenvorstand.**

Heut abend 6¼ Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- Grossvater, Bruder, Onkel, Schwager der

Kgl. Stations-Assistent a. D.

Julius Albrecht,

im Alter von 66 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Namslau, den 1. Januar 1908.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Wilhelmstr. 4 statt.

Mein Hausgrundstück Braugasse 1 steht zum Verkauf. **Lenz.**

Bösen Husten verhüten **Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons,** à P. 25 Pf. in der **Adler-Apotheke.**

Mein

Bank- und Kohlen-Kontor

befindet sich jetzt

nebenan

im Eckhause.

Der Eingang ist Ring und Wassergasse.

S. Bielschowsky.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Auf vielseitigen Wunsch wird die

Weihnachtsfeier der Kongregation

Sonntag den 5. Januar, abends 7½ Uhr in Rückerts Saale wiederholt werden.

Entree: Sitzplatz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

A. Reimann, Prases.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten rc.

Paul Lachmund, Dentist, **Namslau,**

Ring- und Andreaskirchstr.-Ecke, im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Neues Chaiselongue mit Roßhaarpolster, Moquett-Plüsch-Ueberzug, verstellbarem Kopfteil, **neue Nußbaum-Bettstelle** mit neuer Federmatratze, **1 Kronleuchter m. 4 Lampen** zu verkaufen **Wilhelmstr. 15,** 1 Treppe.

Ein möbliertes Zimmer mit Kaffee für einen oder 2 Herren, auch Fräulein, sofort billig zu vermieten. **Wo,** sagt die Exped. d. Bl.

200 Cigarren umsonst.

Verkaufe wieder kurze Zeit aus einem Gelegenheitskaufe **200 volle 6 Pfg.-Cigarren für 10 M. 75 Pfg.** oder **200 volle 8 Pfg.-Cigarren für 12 M. 75 Pfg.** Außerdem gebe 200 Cigarren gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal **400 Cigarren für 10 M. 75 Pfg.** oder **400 Cigarren für 12 M. 75 Pfg.** Nur wer bis zum 12. Januar bestellt, erhält die 200 Stück umsonst. **Garantieschein:** Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen. **A. Kauffmann Nachf.,** Cigarren-Fabrik-Lager, **Hamburg 36.**

Eine Wohnung im Hochparterre zu vermieten. **Carl Grüger.**

Zwei Parterre-Stuben sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Heinze,** Kirchstr. 1.

Zum Tanzvergnügen morgen Sonntag ladet ergebenst ein **Ernst Maskos.**

Nebst Beilage.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Mannes, Vaters, Bruders und Schwagers

August Freitag

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Ebenso aufrichtigen Dank den Rangierern der hiesigen Eisenbahn für ihr Grabgeleit und Blumenspende, sowie Herrn Pastor Roy für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Namslau, im Januar 1908.

Apostolische Gemeinde, Langstr. 20, Sonntag d. 5. Jan., nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Burgunder Punsch
(hochfein)

Rum in verschiedensten Preislagen,

Arak, Kognak,
echt Nordhäuser Korn,
echt Stonsdorfer Bitter,
Annaberger
Klosterbitter
einfache und doppelte

Liköre
empfiehlt in guten Qualitäten

Waldemar Hoffmann,
Kolonialwaren- und Drogenhandlung.

Haemacolade

Cacaol — Plasmon
Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao — Somatose
Malz-Tropon — Casseler Hafer-Cacao
Sanatogen

Holländische Cacaos
in Büchsen und ausgewogen.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Husten

Wer
seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.
5245 not. beal. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen
(geschützt aus Malz-Extrakt)

Bestlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract
Flasche 90 Pfg.
Beides zu haben bei:
Robert Liebr.
O. Faltin Nchf. in Namslau,
Oscar Tietze, Germania-Drogerie, in **Namslau.**

Bitterbös

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte Blütchen rc. Daher gebrauchen Sie nur die echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei **Oscar Tietze.**

Einladung zum Abonnement

auf das

„Namslauer Stadtblatt."

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Mit Nummer 1 beginnt ein neues Abonnement auf das **„Namslauer Stadtblatt"**, welchem von dieser Nummer ab in beiden Ausgaben das **„Illustrierte Unterhaltungsblatt"** gratis beigegeben wird.

Das **„Namslauer Stadtblatt"** bringt **Leitartikel,** die knapp und gemeinverständlich die laufenden Tagesfragen parteilos besprechen. Eine **politische Uebersicht,** welche das Wissenswerte auf dem Gebiete aller Länder enthält, ausführliche **lokale** und **provinzielle Nachrichten.**

Das sorgfältig gewählte **Feuilleton** bringt nur Erzählungen und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Inserate finden in dem „Namslauer Stadtblatt" **zweckentsprechende Verbreitung** und haben somit **sicheren Erfolg.**

Durch den niedriggestellten Preis von nur 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk., durch die Post bezogen 1,18 Mk., ist es Jedermann ermöglicht, auf das „Namslauer Stadtblatt" zu abonnieren.

Bestellungen auf das „Namslauer Stadtblatt" werden von allen Kaiserlichen Postanstalten, von der Expedition, Andreas-Kirchstraße 18, und von Frau Mummert entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes."

O. Opitz, Namslau.

Buch-Druckerei Binderei
Modern, mit allen Hilfsmaschinen.

Anfertigung sämtl. Druckarbeiten
für Private, Geschäfte und Landwirtschaft.

Extra-Anfertigung
von
Konto-, Kassa- u. Hauptbüchern.

Neu-Einbände sowie Reparaturen
prompt und billigst.

Offeriere in vorzüglicher Qualität:

		1/1 Ltr.	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
Jamaika-Rum, ff. Verschnitt	M.	3.00	2.30	1.60
Jamaika-Rum, f. Verschnitt	„	2.00	1.55	1.10
Schlummer-Punsch	„	1.80	1.40	0.95
Kaiser-Punsch	„	1.80	1.40	0.95
Cognac, *	„	2.00	1.55	1.10
Cognac, * *	„	3.00	2.30	1.60
Cognac, * * *	„	4.00	3.10	2.20
		1/1 Ltr.	1/2 Ltr.	
Ingwer, ff. Qualität	„	1.20	0.65	
Getreidekümmel, ff. Qualität	„	1.20	0.65	
Pfefferminzlikör (Berliner Luft)	„	1.20	0.65	
Rosenlikör, ff. Qualität	„	1.20	0.65	

Die **Selbstbereitung** von Likören ist bei **obigen** Preisen unlohnend, da die selbstbereiteten Liköre **nicht** billiger, jedoch an Qualität **schlechter** sind. Namentlich Rum und Cognac selbst zu bereiten, ist **nicht ratsam,** da aus **Essenz** bereiteter Rum oder Cognac **nie** an die aus **ächter** Ware verschnittene Qualität **heranreicht.**

Moritz Gottheiner,
Ring 21.

Bestellungen auf sämtliche

Zeitschriften und Bücher

nimmt unter Zusicherung promptester Bedienung entgegen

Opitz'sche Buchhandlung ⊕ Namslau.

Tanz-Unterricht.

Unser Kursus für Namslau und Umgegend hat begonnen. Nächste Tanzstunde findet **Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr** im Hotel zur goldenen Krone statt.

Aufnahme neuer Schüler.

Geschwister
Thekla u. Hans Höpfner.

Pianos

am billigsten direkt aus der Fabrik.
Leichteste Bedingungen. Hoher Barrabatt.
Sichere Garantie. Kataloge frei.
Anerkannt hervorr. Fabrikat.

A. Schütz & Comp.
Pianofortefabrik mit Dampfbetrieb
gegr. 1870
Brieg Bez. Breslau.

Harmoniums von 60 Mk. an.
Gelegenheitskäufe!

Lebensstellung

finden Herren aller Stände, welche regelmäßig Landwirte besuchen, durch den provisionsweisen Verkauf unserer langjährig sehr gut eingeführten, erstklassigen

Futterkalke rc.

Auch als Nebenerwerb sehr passend.

E. Graichen & Co.,
Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten rc.
Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Ring 18 I. Etg.

Mühlheimer Feueranzünder
2 Pack 15 Pfg.
H. Knaebel,
Seifenfabrikant.

5000 Mark

werden zur zweiten Hypothek hinter Landschaftsgelder zum 1. April von pünktlichem Zinsenzahler gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Presto- und Wratislawia-Fahrräder

sind unerreicht leichtlaufend, stabil und elegant.

Vincenz Zurawski

Weinhandlung

offeriert in bekannter Güte diverse

Mosel-, Rhein-, Rot und Ungarweine,

sowie

Portwein, Cherry, Madeira und Malaga,

deutschen und französischen

Sect,

deutschen und französischer

Cognac

sowie

Liqueur,

echten Jamaika-Rum.

Gleichzeitig empfehle meine komfortabel eingerichteten

Altdeutschen Weinstuben

einer gütigen Beachtung

Storms- u. Königs Kursbuch

empfiehlt **O. Opitz.**

Große Stopfgänselebern

auft und zahlt die höchsten Preise

Carl Heilmann.

Heinrich Freyer

im Rathause

empfiehlt seine

selbst geröfteten, stets frischen

Kaffees

das ¼ Pfund zu 25, 30, 35, 40 und 45 Pfg.

geneigter Beachtung.

Flechten

schmerzende und trockene Schuppenflechte, skrophulöse Lymphe, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.

Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Möbliertes Zimmer ist bald zu vermieten **Krakauerstraße 14.**

Berühmt durch Schonung des Leinens

Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt

Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen

Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist

Minlos'sches Waschpulver

seit 13 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Bock- Mützen

in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst

O. Opitz.

Sie allein

haben den Schaden davon,

wenn Sie statt des echten Kathreiners Malzkaffee irgend eine minderwertige Nachahmung mit nach Hause nehmen. Der echte „Kathreiner" hat den würzigsten, kaffeeähnlichsten Wohlgeschmack. Achten Sie deshalb beim Einkaufe genau auf die Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee! Diese sind:

1. Das geschlossene Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild u. Namen d. Pfarrers Kneipp.
2. Die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken".

Sie ersparen sich Ärger und Enttäuschung, wenn Sie sich die angeführten Kennzeichen des echten „Kathreiner" fest einprägen und jede Nachahmung energisch zurückweisen.

Mädchen und Frauen

zu leichten Sortierarbeiten den ganzen Winter über stellt ein

Feder-Fabrik von A. Bandmann.

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung in meinen **Ziegeleien.**

Namslau und Kridau.

E. Kricke.

Junger, kräftiger Mann

als **Haushälter** bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht.

G. Kruber.

Zwei Zimmer event. auch mehr zu vermieten **Wilhelmstr. 19 c.**

Eine Wohnung im ersten Stock, vornheraus, ist bald oder 1. April zu beziehen, und eine Wohnung hintenheraus ist 1. April zu beziehen. **A. Janietz.**

Eine Wohnung, parterre, 2 Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermieten und Ostern, event. auch eher zu beziehen. **Rohnstock,** Böhmwitz.

---

2 Stuben und Küche zu vermieten und bald zu beziehen. **Ferd. Krichler.**

Eine Wohnung ist an ruhige Leute bald zu vermieten und Ostern zu beziehen **Herrenstraße 1.**

Eine Giebelstube nebst Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **G. Lorenz.**

---

2 Stuben und Küche mit auch ohne Pferdestall zu vermieten und bald oder später zu beziehen. **Hübscher.**

Eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett und Küche, ist nach erfolgter Renovation vom 1. Mai oder später zu vermieten. **Oscar Sittenfeld.**

In meinem Hause sind **mehrere Wohnungen** zu vermieten und 1. April 1908 zu beziehen. **Otto Liebschwager,** Fleischermeister.

Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Krakauerstraße 9.**

Eine Wohnung im 1. Stock zu vermieten, auch bald zu beziehen. **A. Knopp.**

Die erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche nebst Beigelaß, ist zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen. **Fey,** Bahnhofstraße 3.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche und Beigelaß, per 1. April cr. zu vermieten. **Fritz Melzer.**

Eine Wohnung ist bald zu vermieten und Januar, auch später, zu beziehen bei **Schneeweiß.**

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, per 1. Januar 1908 zu verm. **Wilhelmstr. 23** I.

Ein Parterre-Stube ist bald zu beziehen. **Robotta.**

Wegen Versetzung ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Beigel. u. Gartenben. bald zu vermieten und 1. April zu beziehen. Frau **Roesch.**

Peter-Paulstr. 4 ist d. II. Stock z. 1. Apr. 1908 event. 1 Teil früher z. verm. Neu renov. Wohng. 6 Z. mit reichl. Zub., auch Gasst. i. III. Stock. **Otto Roth.**

Näh. i. Abw. part. links.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **L. Wolff,** Ring 28.

Möbeliertes Zimmer ist zu vermieten **Klosterstraße 9.**

Die Briefträger

nehmen noch

Bestellungen

auf das **Namslauer Stadtblatt** und die Geldbeträge dafür

entgegen,

so daß der Weg zum Postamt erspart wird.

Wer

das

Namslauer Stadtblatt

mit seinen so wertgeschätzten

Illustrierten Unterhaltungs-Beilagen

für das 1. Quartal 1908 rechtzeitig zugestellt erhalten will, versäume nicht, die Bestellung auf dasselbe

sofort

zu erneuern. Sämtliche Postanstalten, die Landbriefträger, die Expedition, Andreas-Kirchstraße 18 und Frau **Nummert** nehmen Bestellungen entgegen.

Sofort zu bestellen!

Bestell-Formular für die Post.

Name, Stand

Wohnort .....

bestellt hiermit

1 Namslauer Stadtblatt

mit seinen

Illustr. Unterhaltungs-Beilagen

für das **1. Quartal 1908. 1 Mk.**

(und 25 Pfg. für das Abtragen).

Quittung.

Obige ..... Mk. ..... Pfg.

für das 1. Quartal 1908 sind heute richtig bezahlt.

....., den ten Dezbr. 1908.

.....